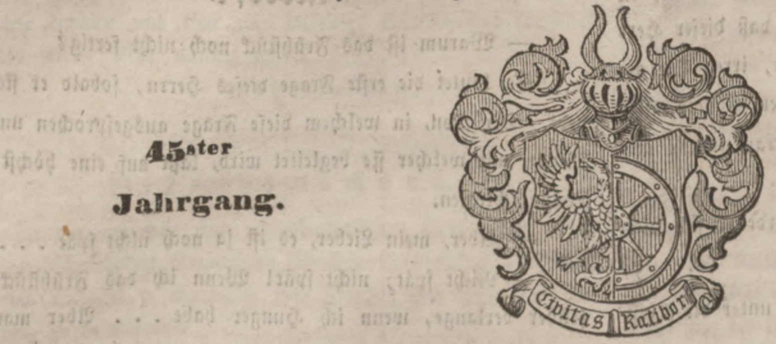
Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.



45ster Jahrgang.

№ 57.

1847.

Ratibor, Sonnabend den 17. Juli.

Naturgeschichte des Ehemanns.

Ein Ehemann, der wegen seiner Gemahlin beständig in Sorgen ist.

(Fortsetzung.)

Die Stunde des Soupers naht heran; durch die Dame des Hauses hat sie erfahren, daß die Damen allein zu Tisch gehen werden; sie wird daher essen können, was ihr beliebt, ohne den Beobachtungen ihres Mannes ausgesetzt zu sein. Sie hofft sich beim Souper für die Widerwärtigkeiten des Abends entschädigen zu können; ohnedies haben die Soupers für gewisse Frauen einen ganz besonderen Reiz. Ich sehe darin nichts Böses; im Gegentheil, für Damen von gutem Appetit fühle ich die aufrichtigste Hochachtung.

Aber eine Viertelstunde vor dem Souper erscheint unser Ehemann. Auf dem Arme trägt er den Mantel seiner Frau, den er ihr über die Schultern wirft, indem er sagt:

— Mein Täubchen, unten erwartet uns der Wagen.

— Wie, Du willst schon gehen?

— Schon . . . ? Es ist sehr spät!

— Aber man wird sich sogleich zu Tische setzen.

— Gerade deshalb. Du könntest schwach genug sein, Etwas zu essen . . . und zu Abend essen taugt nichts . . . besonders für Dich, die Du so schwächlich bist und beständig über Deinen Magen klagst. Du weißt ja, daß Du niemals zu Abend speisest, eben so wenig wie ich.

— Wenn man aber einen Theil der Nacht durchwacht hat, ist es doch etwas Anderes, als wenn man sich um 11 Uhr schlafen legt.

— O das ist ganz gleich . . . ich will nicht, daß Du zu Abend essen sollst. Teufel, wie stände es dann um Deine Gesundheit? Komm', komm', meine Liebe. Der Wagen wartet schon seit einer halben Stunde.

Madame, welche große Lust hat zu weinen, muß ihm dennoch folgen, sie mag wollen oder nicht. Aber zu Hause angekommen, gelobt sie sich heilig, künftig weder auf die Promenade, noch ins Theater, noch auf den Ball, noch zu einem Diner, noch irgend anderswohin zu gehen.

Halten sie die Gemahlin eines Mannes, der ihrethalben beständig in Sorgen ist, nach alle dem für sehr glücklich? — Zum Trost für das schöne Geschlecht ist diese Sorte von Ehemännern sehr selten.

III.

Ein Ehemann, der seine Frau vor aller Welt liebkos't.

Ein Ehemann, der, wie der Held des vorigen Kapitels, in

der Besorgniß um seine Gattin weder Ziel noch Maaß kennt, ist ein durchaus unerträgliches Wesen und fähig, die Nerven seiner Frau so anzugreifen, daß sie, selbst wenn die Ohnmachten sonst nicht ihre Leidenschaft sind, leicht aus der einen, in die andere fällt. Wenn Sie jedoch glauben, daß dieser Herr seine Gattin nur aus übergroßer Liebe so quält, irren Sie gewaltig. Er will nur, daß man ihn für einen Phönix aller Ehemänner halte, für einen Mann, der seine Frau anbetet und sich mit nichts als mit ihr beschäftigt.

Wenn er seine Frau aufrichtig liebte, würde er sich nicht unaufhörlich an sie drängen.

Ich rangire diese Sorte von Ehemännern unter die Klasse der Heuchler.

Wir haben uns jetzt mit solchen zu beschäftigen, die ihre Frauen aus purer Liebe verschlingen möchten. Diese können nicht in der Nähe ihrer Hälften sein, ohne deren Taillen zu umspannen und sie zärtlich zu umarmen. Es giebt sogar Exemplare, die es bis zum Küssen treiben: ihre Lippen suchen den Hals, die Brust, die Wangen, ja mitunter selbst den Mund der Frau Gemahlin. Dann gerathen sie förmlich in Extase und zeigen eine so entzückte Miene, als hätten sie ihre Frau zum ersten Male umarmt.

Nun denken Sie sich dazu das Gesicht eines Dritten. Er wird sich immer versucht fühlen, dem Herrn Gemahl zu sagen:

— Verzeihung . . . ich genire vermuthlich; ich will gehen . . .

Und wenn man dann ginge, wenn man ihn mit seiner Frau allein ließe, würde man diesem Herrn, der sie mit Liebkosungen zu ersticken gedroht hatte, dadurch ein arges Schnippchen schlagen.

Abgesehen davon, daß der Herr durch ein solches Benehmen vor den Augen der Welt gegen alle guten Sitten, allen Anstand, alle Schicklichkeit verstößt, ist er, sobald er sich mit seiner Frau allein weiß, in der Regel höchst übellaunig und in der Regel sogar brutal.

Eine Verwandelung in der Oper kann nicht vollständiger sein. Er ist dann ganz ein Anderer.

IV.

Ein Blick in die Haushaltung eines Mannes, der seine Frau vor den Augen der Welt liebkos't.

— Warum ist das Frühstück noch nicht fertig?

So lautet die erste Frage dieses Herrn, sobald er sich erhebt. Der Ton, in welchem diese Frage ausgesprochen und die Miene, mit welcher sie begleitet wird, läßt auf eine höchst üble Laune schließen.

— Aber, mein Lieber, es ist ja noch nicht spät . . .

— Nicht spät, nicht spät! Wenn ich das Frühstück nun früher verlange, wenn ich Hunger habe . . . Aber man ist hier so nachlässig! Warum hat man Kaffee und nicht Chokolade gekocht? Ich wollte Chokolade . . .

— Du hättest mir das sagen sollen!

— Man hätte mich deshalb fragen sollen!

— Du trinkst doch in der Regel Kaffee!

— Eben deshalb wollte ich heute zur Abwechselung Chokolade . . . Aber es macht Dir vermuthlich zu viel Mühe, mich zu fragen, was ich wünsche . . . Und wer hat dies Feuer angelegt? . . . Allerliebst, wirklich allerliebst! man weiß nicht einmal ein Feuer anzulegen. Von welcher Sorte ist jenes Brod?

— Es ist Weizenbrod.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Rühmliches.

Vor ungefähr einem Jahre traten **circa 20** Handwerker zusammen und bildeten unter der Leitung des Herrn Musiklehrer O. Lohse einen Gesangverein. — Die unvorhergesehenen Schwierigkeiten, die dabei den Mitgliedern und dem Gründer des Vereins, sich entgegen stellten, wurden durch die Lust und Liebe zur Sache, wie auch durch das bescheidene, uneigennützige Streben dieser achtenswerthen Gesellschaft rühmlichst beseitigt. — Seit Bestehen dieses Vereins haben die Mitglieder in Anspruchslosigkeit gewirkt und sind nach unserer eigenen Ueberzeugung nicht unthätig gewesen. Proben ihrer Leistungen legten sie verflossenen Sonntag in Krzizanowitz ab, wobei wir Gelegenheit hatten, uns herzlich darüber zu freuen. Die einzelnen Stimmen waren vortrefflich eingeübt, und die gehörten Gesangpiecen wurden mit

großer Präcision exekutirt. Herrn Lohse, wie den Sängern, sagen wir unsern aufrichtigen Dank und fügen noch den Wunsch hinzu: „auf dem betretenen Wege fortzufahren und sich durch Nichts entmuthigen zu lassen.“ Es kommt gewiß die Zeit, in welcher der jetzt noch im Werden begriffene Verein seine guten Früchte erndten und ihm eine allseitige Anerkennung zu Theil werden wird. Nur muthig weiter! !

Mehrere Musikfreunde.

Bekanntmachung.

In der am 24. Juni c. abgehaltenen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Ratibor ist beschlossen worden, den 10. October c. abermals eine Frucht= und Gewerbe=Ausstellung zu veranstalten.

Indem wir dies hiermit zur Kenntniß des Publikums bringen, ersuchen wir die Herren Gutsbesitzer und Landwirthe ganz ergebenst, bei der bevorstehenden Erndte darauf zu rücksichtigen, von den erbauten Feld= und Garten=Früchten geeignete, entweder durch Ergiebigkeit oder Beschaffenheit sich besonders auszeichnende, in unserem Klima einheimische oder neu eingeführte oder auch nur versuchsweise angebaute Getreide=Sorten in Körnern und im Stroh, Futterpflanzen und Kräuter, Rüben und Knollen, Handels=Gewächse und Sämereien zu dieser Ausstellung geeignetest vorzubereiten und zu verwahren. Von besonderem Interesse würde es sein und von uns mit dem größten Danke anerkannt werden, bei der Einlieferung der landwirthschaftlichen Produkte eine kurzgefaßte Notiz über den Grund und Boden, auf dem solche erzeugt wurden, dessen Lage und Kultur, sowie das Verhältniß der Erndte gegen die früheren gewöhnlichen Erndten in Körnern, Stroh, Spreu und Ueberkehr ꝛc. nach Prozenten für den Pr. Morgen oder Schock ꝛc. in Gewicht zu erhalten. Gleichzeitig erlauben wir uns noch die Herren Landwirthe, besonders aber die Vereinsmitglieder zu ersuchen, sich im Interesse der Landwirthschaft folgendem Versuche gütigst zu unterziehen:

Der bedeutende Verlust an Körnern, der sich bei den gewöhnlichen Erndte=Methoden ergiebt, ist schon vielfältig besprochen und beklagt worden, und verdient die Aufmerksamkeit des Landwirthes so sehr, daß es sich wohl lohnen dürfte, ihn durch einen Versuch mit abschneiden der Aehren zu ermitteln und festzustellen. Es bedarf hierzu nur der Wahl eines Fruchtbeetes von gleich guten Fruchtbestande, wovon mindestens 3 [] Ruthen mit der Scheere abgeschnitten, daneben stehende 3 [] Ruthen aber wie gewöhnlich gehauen oder abgeschelt werden. Die abgeschnittenen Aehren werden gleich in Körbe gesammelt und besonders auf einen luftigen Boden bis zum Ausdrusch dünn aufgeschüttet, das Stroh nachträglich abgehauen und aufgebunden, die gehauenen oder abgeschelten 3 [] R. wie gewöhnlich behandelt und ebenfalls besonders aufbewahrt. Die Resultate dieser Erndte=Versuche bitten wir, mit Berücksichtigung des Kosten= und Zeit=Aufwand=Verhältnisses gegen die angewandte gewöhnliche Erndte=Methode, geneigtest mittheilen zu wollen.

Die Gewerbe=Ausstellung, welche im verflossenen Jahr das erste Mal mit unserer Fruchtschau verbunden wurde, hat, so geringhaltig sie wegen der verspäteten Veröffentlichung gewesen, allgemeinen Beifall und Anerkennung gefunden, und laden wir alle Herrn Fabrickanten und Gewerbetreibenden hiermit ganz ergebenst zu der diesjährigen mit der freundlichen Bitte ein, Fabrikate und Gegenstände ihres eigenen gewerblichen Betriebes zu dieser Ausstellung vorzubereiten, und durch deren möglichste Vielfältigkeit und Gediegenheit unsere Bestrebungen: den guten Ruf und die intelligente Betriebsamkeit der Fabricken und Gewerbe unserer Gegend fördern und unterstützen zu wollen.

Die Anmeldungen der beliebig einzusendenden Gegenstände geschehen an Unterzeichneten und werden sobald als es thunlich ist, jedoch spätestens bis zum 8. October c. erwartet, um für den nöthigen Raum zu ihrer zweckmäßigen Aufstellung sorgen zu können. Später eingehende Gegenstände können alsdann rücksichtlich eines geeigneten Platzes vielleicht weniger beachtet werden.

Ratibor den 10. Juli 1847.

Das Direktorium des landwirthschaftlichen Vereins zu Ratibor.

Willimek,
Sek. d. l. Vereins

Markt=Preis der Stadt Ratibor:
vom 17. Juli 1847.

Weizen: der Preuß. Scheffel 4 rtlr. = sgr. = pf. bis 5 rtlr. 15 sgr. = pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. 17 sgr. 6 pf. bis 4 rtlr. 17 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. 3 sgr. 9 pf. bis 4 rtlr. 10 sgr. = pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. 15 sgr. = pf. bis 4 rtlr. 7 sgr. 6 pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 15 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 25 sgr. = pf.
Stroh: das Schock 4 rtlr. = sgr. bis 4 rtlr. 5 sgr.
Heu: der Centner 1 rtlr. 15 sgr. bis 1 rtlr. 25 sgr.
Butter: das Quart 12 bis 13 sgr.
Eier: 6 bis 7 für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Nachdem der erste Kursus meiner engl. und franz. Lehrstunden jetzt beendigt ist, wünsche ich zum 1. August einen neuen zu beginnen. Da ich jedoch vielleicht nur bis Ostern hier bleiben werde, so ersuche ich die geehrten Personen, die daran Theil nehmen wollen, sich bald bei mir zu melden. Es würde dann hinreichende Zeit vorhanden sein, um jeden so weit zu bringen, daß er durch eigne Hülfe sich fortbilden kann.

Schulze,
vor dem Neuen-Thore im Hause des Gelbgießer Laßmann.

Da bekanntlich dieses Jahr für die Vier-Brauereien höchst günstig (? —)? — und ich noch einen Rest von 100 Eimern Bairsch-Lager-Bier beste Qualität besitze, so wird im Lokal und Garten, um damit zu räumen, die Kuffe mit 1 Sgr. verkauft.

Ender.
Brauerei-Besitzer.

Eine Mangel ist zu verkaufen; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Da ich mit Ende dieses Monats mein Etablissement hierselbst aufgebe und Schlesien verlasse, so fordere ich hierdurch einen Jeden der noch Ansprüche an mich oder an die frühere Firma „Kuntzen & Richtarski" machen zu können glaubt, auf, sich bis dahin bei mir zu melden.

Ratibor den 12. Juli 1847.

E. H. Kuntzen.

In meinem Hause an der Zwingerstraße, ist die Ober-Etage, im Ganzen oder getheilt, mit oder ohne Kutscher-Wohnung, Pferdestall, Wagen-Remise und Garten zu vermiethen und 1. October zu beziehen.

Thamm.

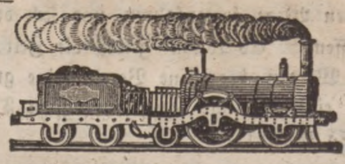
Da ich wegen Mangel an Wasser mehrere Badegäste nicht befriedigen konnte, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich von heut an des Morgens von 5 bis Abends zu jeder beliebigen Stunde Bäder in Bereitschaft halten werde; bitte daher um zahlreichen Besuch.

Baumert.

Lepage dopp. Gewehre in verschiedener Qualité und neueren Schaftungen empfing und empfiehlt

H. Dessauer.

Am
31. August
1847.



Am
31. August
1847.

Die

Großh. Bad. Eisenbahn-Anlehens-Lotterie

in welcher **keine Nieten** sind, **da jede herauskommende Nummer unbedingt einen Treffer erlangt,** der im **kleinsten Falle fl. 42.** oder **24 Thaler betragen muß,** enthält nachfolgende **400000 Gewinne,** gebildet aus dem Anlehns-Capital **von 14 Millionen Gulden,** und dessen Zinsen à 3½ pCt. vom Jahre 1845 an bis zu Ende der Lotterie, nämlich: **14 Gewinne** à fl. 50000, 54 à 40000, 12 à 35000, 23 à 15000, 2 à 12000, 55 à 10000, 40 à 5000, 2 à 4900, 58 à 4000, 366 à 2000, 1944 à 1000, 1770 à 250 u. s. w., zusammen **30 Millionen 261495 Gulden betragend.**

Zum Beitritt und zur Betheiligung für die **am 31. August 1847** stattfindende siebente Gewinn-Ziehung beliebe man sich **bei dem unterzeichneten Handlungshause** anzumelden, und zwar unter Einsendung von

fl. 1. 30. oder 1 Rthlr. pr. Crt. für eine Nummer
„ 8. — „ 5 „ „ „ „ 6 Nummern
„ 15. „ 9 „ „ „ „ 12 „
„ 30. „ 18 „ „ „ „ 25 „

Plane und jede Auskunft umsonst. — Jeder Theilnehmer erhält nach der Ziehung eine Liste.

Ebenso sind auch stets alle Loose anderer Lotterien, welche in den Zeitungen angekündigt sind, direct bei uns zu beziehen.

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz am Rhein.

NB. Wir übertragen den Verkauf an solide Geschäftsleute, welche sich desfalls schriftlich an uns wenden werden.

Sonntag am 18. Juli

Grosses Concert

im Weidemannschen Garten.

Anfang 4 Uhr.

In meinem Hause auf der Jungfern-Straße ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in 4 Stuben, 1 Küche und Zubehör zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Raczeck.

Zwei Stuben vornheraus mit Küche, Boden, Keller und Holzschoppen sind zu vermiethen Oder-Straße bei

J. Hoeniger,
im Klingerschen Hause.

Daß ich die von meinem am 2. d. M. gestorbenen Ehemanne bisher betriebene Schuhmacher-Profession unter Leitung eines anerkannt tüchtigen Werkführers fortsetzen werde, mache sowohl dem Publikum, als den geehrten Kunden meines verstorbenen Ehemannes mit der Bitte um geneigte Aufträge hierdurch ergebenst bekannt.

Ratibor den 5. Juli 1847.

verwittw. Schuhmachermeister
Kerner.

In meinem Hause Neuegasse № 271 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in 4 Stuben, Küche, Speisekammer nebst Zubehör zu vermiethen und Termino Michaeli zu beziehen.

Leopold Altmann.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.